

Evangelische Bekenntnissynode
im Rheinland.

Essen, den 4. März 1935

28. Handschreiben !

Zur preußischen Lage !

Hossenfelder auf dem Vormarsche.

Es war zu erwarten, daß Hossenfelder nach seiner Wiederindienststellung durch die Deutschen Christen sich nicht mit einer beliebigen Position zufrieden geben werde. Man durfte schon auf mancherlei gefaßt sein. Aber mehr als zu erwarten war, hat sich begeben.

Hossenfelder hat unter dem 30.1.1935 einen „Bericht über die kirchliche Lage“ an bestimmte Stellen zur Versendung gebracht, der von ihm als „dem Vorsitzenden der Fraktion der „Deutschen Christen“ (evangelische Nationalsozialisten) im Kirchensenat“ gezeichnet ist.

Dieser Bericht über die kirchliche Lage unternimmt einen sorgsam begründeten Vorstoß zugunsten der alten Garde der Deutschen Christen, wobei Hossenfelder seine Verdienste nicht gering bewertet hat. In der Charakterisierung der DC erweist er sich als der Alte, der inzwischen nichts zu lernen nötig hatte. Er nennt als Anliegen der DC das

„Bestreben, das christliche Glaubensbekenntnis ins nationalsozialistische Lebensbekenntnis hineinzustellen. Daher Volkskirche mit artgeprägtem Christentum.“ -

Er versichert von den Deutschen Christen:

„Beste alte Frontkämpfer der NSDAP im ganzen Reich.“

Er bezeichnet als Ziel.

„Nur eine Totalität, die nationalsozialistische, deren religiöse Voraussetzung das positive artgeprägte Christentum ist.“

Er führt als Vorkämpfer an:

Hossenfelder (erster Reichsleiter, Ende 34 als Reichsleiter zurückgetreten, jetzt Fraktionsvorsitzender im Kirchensenat, seit 29 NSDAP).

Dr. Wieneke (erster Theologe der Bewegung, seit 29 NSDAP).

Dr. Kinder (heutiger Reichsleiter, Mitglied NSDAP).

Langmann (sein Stellvertreter, Mitglied NSDAP). "

Es hat sicher etwas zu bedeuten, daß die heutigen DC-Führer erst an dritter und vierter Stelle genannt werden. Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn man die Schilderung des „Entwicklungsganges“ liest, wo es heißt:

„Die altpreußische Kirche war volksfremd geworden und immer mehr in Opposition gegen die mächtige, anwachsende Hitlerbewegung geraten. Der SPD-Schweizer Barth beherrschte die theologische Jugend. Der Generalsuperintendent D. Dibelius, einer der Führer der alten Kirche, lehrte, daß die Kirche sich schützend selbst vor gläubige Kriegsdienstverweigerer stellen müßte. Da erhoben sich nationalsozialistische Pfarrer, die Parteigenossen waren (Hossenfelder, Dr. Wieneke, Loerzer, Eckart, Dr. Freitag, Dr. Thom, Heidenreich, Tausch, Kessel, Peter, Nobiling usw.) und gründeten unter Mithilfe von Pg. Wilhelm Kube und unter Leitung von Hossenfelder die Glaubensbewegung

„Deutsche Christen“ mit dem Ziel: artgemäßes Christentum, eine starke Reichskirche usw. Das Blatt dieser Bewegung wurde von Hossenfelder herausgegeben und trug schon vor der Machtübernahme den Titel „Evangelium im Dritten Reich.“ -

Es ist eine Überraschung, diese alte Garde um Hossenfelder noch einmal auftauchen zu sehen. Ihre Namen erinnern an längst vergangene Zeiten. Eigenartig ist die obige Begründung Hossenfelders für die Erhebung nationalsozialistischer Pfarrer. Sein Freund Dr. Wieneke gibt in seiner Schrift „Die Glaubensbewegung Deutsche Christen, Soldin 1932“ eine etwas andere Darstellung, die Ursprung und Absicht der ehemaligen Glaubensbewegung DC wohl richtiger veranschaulicht:

„In einer am 6.6.32 nach Berlin einberufenen, von Kirchenmännern, Theologen und Laien aus Preußen und dem Reich besuchten Versammlung, wurden die nach langer Vorarbeit entstandenen Richtlinien der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ der Öffentlichkeit übergeben. Sie sollen eine Grundlage bedeuten für alle kirchenpolitischen Wahlen und Handlungen der genannten Gruppe.“

„Im Anfang wurde bei manchen Nationalsozialisten daran gedacht, die neue Gruppe nach dem Beispiel der „religiösen Sozialisten“ zur Glaubensbewegung innerhalb der Partei zu machen, weshalb auch hier und da der Name „Evangelische Nationalsozialisten“ auftauchte. Aber der Führer Adolf Hitler, erkannte..... die Notwendigkeit, daß die Kirche ihr Eigenleben haben müsse. Er empfahl daher die Bezeichnung „Deutsche Christen“. So soll die Bewegung bei aller tatkräftigen Unterstützung der NSDAP und ihrer gewaltigen Geisteskräfte eine Glaubensbewegung im eigentlichen Sinne sein, die über die Grenzen der politischen Partei hinaus sich jedem Gesinnungsgenossen öffnet.“-

Woraus Hossenfelder hinauswill, wird noch deutlicher von ihm gesagt:

„Durch den Eingriff des Staates gelangten die „Deutschen Christen“ im Sommer 1933 zur Macht. Ihre Zentrale wurde der Preußische Oberkirchenrat. Damals entstand als höchstes Organ der heute noch legale Kirchensenat, in dem in überwiegender Mehrheit Nationalsozialisten sitzen, darunter älteste Frontkämpfer Adolf Hitlers.“ -

Immer deutlicher wird Hossenfelder:

„Jäger sonderte sich von den altpreußischen nationalsozialistischen Frontkämpfern, löste den Oberkirchenrat und Kirchensenat auf. Gerade diese Maßnahme nahm die „Bekennende Kirche“ zum Anlaß, sich immer mehr aufzulehnen und schließlich, da die Staatsjustiz ihre Legalität bei Prozessen abgesetzter Pfarrer stützte, ein eigenes „vorläufiges Kirchenregiment“ zu begründen. Zahlreiche Beitritte, darunter Reaktionäre etc., alte konservative Räte versuchen, den Staat zu beeinflussen.“

Und nun fügt Hossenfelder sein zweites Motiv ein, welches das erste nach seiner Meinung wirksam zu stützen scheint. Er spricht von den Ursachen des wachsenden Widerstandes:

„Die NSDAP sah nicht den Ernst der Lage. Die Deutsche Glaubensbewegung gewann in ihren Reihen Einfluß und bekämpfte nicht genug die „Bekennende Kirche“, sondern auch die „Deutschen Christen“. Die Partei ließ ihr früheres Interesse an der gesamten Kirche weitgehend fallen. Im Raume des Glaubens kämpften von nun an die

besten, treuesten Nationalsozialisten einsam einen Riesenkampf gegen die geistige Reaktion, die hier ja den Nationalsozialismus im Herzen des Volkes treffen mußte.

Heute noch herrscht größte Unkenntnis bei vielen Parteistellen. Eine gründliche sachliche Aufklärung in internen Besprechungen wäre dringend erwünscht. Landräte und Polizei spüren die Macht dieser kirchlichen Reaktion, wissen aber oft nicht Bescheid, da sie sich im Raum der Kirche nicht zurechtfinden. Die Reaktion greift auf Bibelstunde, Frauenhilfe usw. über.

Nun nahm der Reichsbischof die Jägerschen Gesetze zurück. Damit wurde die unantastbare altpreußische Verfassung wieder hergestellt: Oberkirchenrat, Kirchensenat.

Sofort begann die von dieser wirklichen Legalität peinlich berührte „Bekennende Kirche“ ein Kesseltreiben und wagte beim Staat (Kultusministerium) den wesentlich nationalsozialistischen Kirchensenat als illegal anzutasten. Diese wesenslosen Gründe richteten sich jedoch nicht eigentlich gegen seine Legalität, sondern gegen die Autorität seiner Männer, die ihnen in ihrer völkischen Haltung unerträglich waren. Der Kirchensenat begann sein Werk mit bester Friedensabsicht. Pj. Oberpräsident Koch-Ostproußen, eines unserer Senatsmitglieder, versuchte alles Erdenkliche, die Gegner zur Vernunft zu bringen. Diese verhalten sich ablehnend und fordern mehr oder weniger Ausschaltung der ganzen großen völkischen Bewegung aus der Kirchenführung. Das werden die evangelischen Nationalsozialisten nie zulassen, um des wirklichen deutschen Christentums und um des Nationalsozialismus willen. "

Man kann nur staunen über die kirchliche Ahnungslosigkeit und die brüderliche Art dieses Bischofs, der keine Bedenken zu tragen scheint, seine Glaubensgenossen staatspolitisch kräftig zu verdächtigen. An anderer Stelle weiß Hossenfelder dieses zweite Motiv noch stärker einzuprägen. Dort spricht er von der politischen Neigung der Bekenntniskirche:

„Gewaltiger Anhang derer, die hier Aufnahmestellung gegen den Nationalsozialismus suchen (Deutschnationale, Christl.-Soz., Demokraten, SPD, KPD).“ -

Nicht einmal der Reichsbischof hat, wie man lesen kann, gegen diese „Reaktionäre“ seine Pflicht getan:

„Ein Widerstand erhob sich im „Pfarrernotbund“, später „Bekennende Kirche“. Die DC wollten ihn im Keime ersticken. Der Reichsbischof aber, der in der Reichskirchenregierung wesentlich neue Männer versammelt hatte, wünschte Frieden. Der Widerstand wuchs gleichwohl. Die Reaktion stellte sich dahinter, die ausländische Presse förderte ihn. Den Fall „Krause“ (Sportpalast) benutzte man, um die DC im ganzen als glaubenslose politische Abenteurer zu verwerfen. Der Reichsbischof legte die Schirmherrschaft über die DC nieder. Hossenfelder trat als Reichsleiter der Bewegung zurück und beauftragte Dr. Kinder mit der Weiterführung.“-

Seitdem ist alles verkehrt, so meint Hossenfelder:

„Ministerialdirektor Jäger trat in Tätigkeit. Jägers Plan: Beseitigung der besonderen altpreußischen Kirche. Sofortige Übernahme durchs Reich, mehr oder weniger Druck auf alle einzelnen Deutschen Landeskirchen zur Einschaltung ins Reich, dabei Vermeidung aller theologischen Debatten.

Ein großer Gedanke, aber ohne innere theologische Dynamik und psychologische Vorbereitung!“ -

Und dann bringt Hossenfelder ein drittes Motiv zum Vorschein, das seine Absichten vollends duetlich macht:

„Wenn man ganz objektiv die Summe der durchschnittlichen Vorgänge aus den einzelnen Provinzen auf sich wirken läßt, ohne die Spitzenleistungen einiger Rädelsführer hervorzuziehen, dann kommt man grundsätzlich überall zu derselben Feststellung. Die Schuld an dem Lauf der Entwicklung liegt begründet in dem vollständigen Versagen der kirchlichen Behörden. Die Verwaltungsmaschinerie, die in den einzelnen Konsistorien -von einigen schüchternen Neuerungen des Jahres 1924 abgesehen- nach einer 118 Jahre alten Geschäftsordnung aus dem Jahre 1817, als die Konsistorien noch Abteilungen der Oberpräsidien waren, mit einem teils überalterten, teils für die Belange des Dritten Reiches wenig aufgeschlossenen Personal arbeitet, hat sich der Belastung nicht gewachsen gezeigt. Sei es aus Verständnismangel, sei es aus Gleichgültigkeit, sei es aus Hilflosigkeit oder Sympathie, hat man entweder tatenlos zugesehen, wie die Dinge ihren Lauf nahmen, oder hat durch geschickte Ausnutzung der Rechtsunsicherheit und durch Paragraphenreiterei den Widersachern der Ordnung Hilfsstellung geleistet.“-

Es ist zweifellos hoch beachtlich, daß Hossenfelder den Sündenbock für das Scheitern der DC in den kirchlichen Behörden findet. Nur hat er vergessen, eine Kleinigkeit zu erwähnen. Diese Kleinigkeit besteht darin, daß die kirchlichen Behörden rein deutschchristlich geführt und besetzt wurden. Vergessen scheint vor allem, daß die DC diese kirchlichen Behörden auf der ganzen Linie als kirchenpolitische Machtinstrumente in katastrophaler Weise mißbraucht haben. Es scheint endlich vergessen, daß diese so mißbrauchten kirchlichen Behörden jedes Vertrauen in die Kirchlichkeit und Sachlichkeit ihrer Maßnahmen zwangsläufig verlieren mußten. Es scheint endlich vergessen, daß die nach dem Vorbild der Echternacher Spring-Prozession vorwärts und zurück arbeitende kirchliche Gesetzgebungs-Maschinerie jedes geordnete Planen und Verwalten in der Kirche restlos unmöglich gemacht hat. Nach Hossenfelder aber wollen jetzt die DC es nicht gewesen sein! Er ruft mit unbekümmertem Gemüte:

„Haltet den Dieb! Die Bekenntniskirche ist schuld, der Reichsbischof ist schuld, Jäger ist schuld, die Behörden sind schuld, Dr. Werner ist schuld. Und Dr. Kinder?“ -

Alle sind schuld, die nicht zur alten Garde um Hossenfelder gehören!
Darum: ??

Nachdem die drei Motive vorgeführt sind, entsteht nun die neue Weise in der „Zukunftslösung“:

„Der Staat müßte unverzüglich erklären, daß er die rechtmäßige altpreußische Landeskirche in ihrer Verfassung schütze und den Kirchensenat als ihre von alters her gesetzte und auch heute rechtmäßige oberste gesetzgebende Körperschaft anerkennt. Der Führer selbst möge gebeten werden, ein Wort der Vermittlung zu sprechen.

Der Führer der Fraktion der „Deutschen Christen“ im Kirchensenat, Pg.Krüger und Pg. Oberkonsistorialrat Dr. Wieneke sind bereit, den in Frage kommenden Stellen des Staates und der Partei persönlich ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Die Partei nimmt über alle Konfessionen hinweg ein wirklich freundschaftliches Verhältnis zum Christentum ein. Vgl. Punkt 24.

Der Rundfunk bringt wieder mehr christliche Darbietungen.

Die Parteipresse bringt hin und wieder Aufsätze christlicher Pg.Bischof Hossenfelder, der Vorstand der Fraktion, Pg.Propst Lcerzer,

Parteigenossen über wertvolle Themen. Die theologischen Fakultäten erhalten auch nationalsozialistische Frontkämpfer als hauptamtliche oder nebenamtliche Dozenten, so daß auch hier beide Richtungen vertreten sind. Ein alter Wunsch der alten nationalsozialistischen Pfarrer möge endlich beachtet werden, daß ähnlich wie in der Reichswehr, in SA, SS und HJ nationalsozialistische Pfarrer Arbeitsplätze bekommen.

Vor allen Dingen, die Kirchenregierung sieht davon ab, mit ihren Gegnern über Bekenntnis und Verfassung zu verhandeln, da diesen Gegnern die Worte Bekenntnis und Verfassung nur Mittel zum Zweck sind."

Diese Zukunftslösung ist von einer seltenen Dürftigkeit und Bescheidenheit. Wenn nur Hossenfelder als der kommende Mann mit seinen Getreuen im Kirchensenat die Handlungsfreiheit bekommt, dann werden "die Anzeichen des kommenden Chaos" und der "sinnfälligen Auflösung" sich schon verlieren.

Wenn nur Hossenfelder als der starke Mann, wie ehemals gewollt, nunmehr wirklich den Widerstand im Keime erstickt, dann Ja dann wird es mit den "Deutschen Christen" ganz aus sein !

Wie oft und wie vielfach hat man uns geklagt und gesagt, daß der radikale Flügel um Hossenfelder ehrgeizige Ziele verfolge, daß Dr. Kinder alles überwinden und einen gemäßigten, einen kirchlichen Kurs steuern werde. Wie oft haben die DC beteuert, daß sie den Irrtum ihrer bisherigen Entwicklung bedauerten. Und nun tritt der Mann, der nach übereinstimmendem Urteil der ernstgesinnten DC das Unheil der Evangelischen Kirche in Bewegung gebracht hat, als der sich empfehlende Retter auf. Er verleugnet seine Nachfolger und bisherigen Freunde, er sieht in der Entwicklung seit seiner Entfernung aus der führenden Stellung eine zerstörende Fehlentwicklung. Er weiß keine Rettung mehr als die, daß er als der kommende Mann wieder Raum gewinnt.

Dieser Mann ist erledigt. Die von ihm aufgesetzten Lichter über den inneren Zustand der Reichskirchenregierung und der DC wird man sich merken müssen.

Gegen diesen Mann wird die Bekennende Kirche um der Kirche willen sich stellen mit ganzer Entschlossenheit.

Wenn dieser "Bericht über die kirchliche Lage" wirklich das deutschchristliche Programm der Stunde enthält, so kann man den "Deutschen Christen" nur zurufen: Laßt alle Hoffnung fahren !

+++++++

Der Rat der Evangelischen Bekenntnissynode im Rheinland:

D. Humburg, Held, Lic. Dr. Beckmann, Dr. Mensing.